



Positionspapier EUROPARC Deutschland e. V. zum Thema Bioenergie

Den Klimawandel aufzuhalten und die biologische Vielfalt zu erhalten, sind für uns gleichrangige Ziele.

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir alle Maßnahmen, die der Steigerung der Energieeffizienz und der Förderung alternativer Energieerzeugung dienen.

Nachwachsende Rohstoffe spielen in diesem Zusammenhang eine zunehmend wichtige Rolle. Die erkennbaren Entwicklungen in diesem Bereich machen aber deutlich, dass ein un gelenkter Ausbau dieses Segments mit den Zielen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung nicht vereinbar ist.

Für die Nationalen Naturlandschaften stellt das eine besondere Herausforderung dar.

Die mit dem Einsatz erneuerbarer Energien verbundenen Subventionen haben im Bereich der Nutzung der Bioenergie auch den Betrieb industrieller Großanlagen gefördert, der u. a. zu folgenden Problemen geführt hat:

- Bei ausschließlicher Nutzung zur Stromerzeugung wird lediglich ein Wirkungsgrad von unter 40% erzielt.
- Die großen Einzugsbereiche bei der Erzeugung der Biomasse führen zu langen Transportwegen und verschlechtern somit die Klimabilanz.
- Sie bewirken in ihrem Umfeld nachteilige Veränderungen der Landnutzungssysteme, die sich in der Regel in einer Intensivierung der Bodennutzung und großflächigen Monokulturen mit den sich daraus ergebenden Folgen (Bodenerosion, Verminderung der Bodenfruchtbarkeit, Grundwasserabsenkung und -kontaminierung, Verlust biologischer Vielfalt etc.) darstellen.
- Großflächiger Energiepflanzenanbau steht in Konkurrenz zur Nahrungsgüterproduktion und im Gegensatz zum ökologischen Landbau.
- Darüber hinaus wird die Qualität der Landschaft beeinträchtigt und hat nachteilige Auswirkungen auf die Tourismusentwicklung im ländlichen Raum zur Folge.

Selbst wenn mit der Novellierung des EEG bereits einige dieser Fehlentwicklungen aufgefangen wurden, fordern wir mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung, speziell in den Nationalen Naturlandschaften, die Umsetzung der in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt enthaltenen Ziele und Maßnahmen sowie darüber hinaus:

- Bioenergieerzeugung und -nutzung ist dezentral zu organisieren, über die räumliche Planung zu steuern und in eine nachhaltige Regionalentwicklung einzubinden.
- Bei der Erstellung, Fortschreibung und Evaluierung relevanter Gesetze und Programme (u. a. EEG, ELER, etc.) sind Nachhaltigkeitskriterien und -standards festzuschreiben; das gilt insbesondere für das derzeit anlaufende Bioenergieregionen-Programm.
- Die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft (z.B. Verwendung biogener Rest- und Abfallstoffe, Sicherung vielfältiger Fruchtfolgen etc.) müssen auf den Einsatz nachwachsender Rohstoffe angewendet werden.



- Der Planung, der Errichtung und dem Betrieb von Bioenergieanlagen müssen ganzheitliche Energiebilanzen zugrunde liegen, in die z.B. Transportwege und Wirkungsgrade eingehen.
- Auf den Einsatz von genetisch veränderten Energiepflanzen muss verzichtet werden (Vorsorgeprinzip).
- Der Energiepflanzeneinsatz aus ökologischem Anbau sollte höher vergütet werden (Ökobonus).
- Relevante potentielle Interessensgruppen vor Ort (u. a. Bürgerinnen und Bürger, Kommunen und Tourismusakteure) sind frühzeitig in Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden.
- Die Forschung ist auf aktuelle Fragestellungen, z. B. Auswirkungen auf die Ökosysteme und technische Optimierungen auszurichten sowie ein erforderliches Monitoring durchzuführen.

In den Nationalen Naturlandschaften sind dezentrale Netzwerke der Bioenergieerzeugung an den Schutzziele auszurichten. Bei der Planung und Genehmigung solcher Anlagen sind die Schutzgebietsverwaltungen einzubeziehen.

Berlin, den 11.12.2008

Der Vorstand

EUROPARC Deutschland
Friedrichstraße 60
10117 Berlin
Tel. 030 / 2 88 7 88 2 - 0
Fax 030 / 2 88 7 88 2 - 16
www.europarc-deutschland.de
www.nationale-naturlandschaften.de

Die Erarbeitung des Positionspapiers fand im Rahmen des Vorhabens „Entwicklung einer länderübergreifenden Strategie zur Stärkung der Großschutzgebiete und Aktivitäten zur Umsetzung“ statt und wurde vom BfN mit Mitteln des BMU gefördert.